

Bibeltext:

Jesaja 65,17-19

So spricht der Herr: Ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen. An die alte Welt wird niemand mehr denken; was früher einmal war, wird für immer vergessen sein. Freut euch und jubelt ohne Ende über das, was ich tue: ... Alles Weinen und Klagen wird dann verstummen.

Predigt:

In Gottes Namen. Amen.

Es ist Ewigkeitssonntag. Wir gedenken unserer Verstorbenen. Ihre Namen wollen wir nachher nennen und uns an die erinnern, von denen wir im vergehenden Kirchenjahr Abschied am Grab nehmen mussten. Und wir standen da an manchem Grab, wo man fand: Es ist zu früh für diesen Menschen, aus dem Leben gerufen zu werden. Solch ein Abschied fühlt sich doppelt schmerzlich an. Bei anderen war man dankbar für eine lange und erfüllte Lebenszeit und dennoch schmerzt das Abschiednehmen, das Loslassen eines Menschen und es ist ein Loslassen auf Lebenszeit.

Viele von Ihnen sind heute hier, weil Sie im vergehenden Kirchenjahr einen lieben und nahen Menschen beerdigen mussten, der so sehr zu einem selbst gehörte, dass einen der Abschied schier innerlich zerriss. Abschied tut weh und Trauer ist harte Arbeit. Auf einmal ist alles neu, ohne diesen lieben Menschen. Auf dieses Neue mag man sich nicht so einfach einlassen, denn es geht mit dem Loslassen einher. Und loslassen schmerzt. Tage liegen vor einem, leer und schwer zu überwinden, wie ein hoher Berg. Viele Gefühle sind da: Traurigkeit, Dankbarkeit, Fassungslosigkeit, Ratlosigkeit, Zorn, Schmerz. Und so manche schöne Erinnerung.

All das darf sein – auch heute. Es ist nicht nur der Tag, an dem wir die Namen unserer Toten verlesen. Es ist auch der Sonntag an dem wir eine Ahnung von Gottes Ewigkeit bekommen. Gott lässt uns durch den Propheten Jesaja wissen: *Ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen. An die alte Welt wird niemand mehr denken; was früher einmal war, wird für immer vergessen sein. Freut euch und jubelt ohne Ende über das, was ich tue: ... Alles Weinen und Klagen wird dann verstummen.*

Das klingt gewaltig. Und es klingt unglaublich im wahrsten Sinne des Wortes. Man kann sich das, was da ausgesagt ist, beim besten Willen nicht vorstellen. Und man wünscht sich zugleich, dass es doch so sein möge, genau so: *Ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen. An die alte Welt wird niemand mehr denken; was früher einmal war, wird für immer vergessen sein. Freut euch und jubelt ohne Ende über das, was ich tue: ... Alles Weinen und Klagen wird dann verstummen.*

«Er ist jetzt an einem besseren Ort.», wird oft gesagt, wenn man von einem lieben Menschen am Grab Abschied nehmen muss. Das Gotteswort aus dem Jesajabuch bestätigt das. Nur, wie tragfähig ist solch ein Wort? Es steht so sehr unserer Logik entgegen, dass einem Fragen bleiben.

Am Ewigkeitssonntag schauen wir mit Gottes Worten weiter, hinaus über den Horizont dieser Welt und ahnen die Ewigkeit. Das ist die Dimension Gottes, die wir uns so schwer vorstellen können, auf die wir aber zugehen, weil sie unsere Zukunft ist. Nicht alles, was wir uns nur schwer vorstellen können, weil es die Grenzen unserer Erkenntniskraft übersteigt, ist deswegen nicht existent. Die Wirklichkeit, die uns umgibt, ist grösser und reicht weiter als es unsere fünf Sinne erfassen können.

Ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen. An die alte Welt wird niemand mehr denken; was früher einmal war, wird für immer vergessen sein. Sagt Gott und stellt seiner Schöpfung, unserer alten Welt mit den Erfahrungen von Tod, von Leid und Tränen seine neue Welt gegenüber. An die alte Welt wird niemand mehr denken. Die Wahrheit, die bisher galt, ist ausser Kraft gesetzt. Die Wahrheit, die uns gerade angesichts des Todes so manches Mal kalt und unbarmherzig erwischt hat, sie hat in Gottes Zukunft nicht die letzte Gültigkeit. Gott will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen. Was einem bisher Schmerz bereitet hat und womit man ein Leben lang nicht fertig geworden ist, findet ein Ende. Das Gesetz des Todes verliert seine Macht, denn Gott macht alles neu.





Es ist Ewigkeitssonntag. Der Tag, an dem wir uns noch einmal unserer Tränen im vergehenden Kirchenjahr erinnern. «Sammle meine Tränen in deinen Krug.», heisst es in der Bibel im Psalm 56. Ein gutes Bildwort, weil es in Erinnerung ruft, dass keine unserer Tränen vergessen ist. Unsere Tränen müssen uns auch nicht peinlich sein. Es tut gut, Tränen der Trauer und des Schmerzes, der Dankbarkeit und der Wut weinen zu dürfen. Tränen lösen Erstarrtes und bringen Gefühle ins Fliessen. Sie erzählen Geschichten der Liebe und des gemeinsamen Lebens. Wie man miteinander unterwegs war, sich bei der Hand hielt, sich Worte anvertraute und Gedanken gemeinsam nachhing. Unsere Tränen stehen auch für die vielen Fragen: Warum? Und wie geht es jetzt weiter?

Doch irgendwann enden unsere Tränen. Und es tut gut, wenn es Menschen gibt, die sie mit einem aushalten und sie einem vielleicht sogar vom Gesicht wischen. Gott auf jeden Fall sieht unsere Tränen und hält sie mit uns aus und wird sie trocknen zu seiner Zeit. Das verspricht er. Verlassen wir uns darauf und vertrauen uns dem an. Es tut unseren Seelen wohl.

Am Ewigkeitssonntag ist die Zeit der Tränen noch nicht vorüber. Der Tod mutet sich uns zu. Niemand von uns darf ein Leben ohne Abschiede am Grab und ohne Leid erwarten. Noch leben wir unter dem alten Himmel auf der alten Erde. Doch unsere Tränen haben ihr Recht und finden ihren Schluss in Gott.

Es ist Ewigkeitssonntag. Wir schauen mit Gottes Worten weiter, hinaus über den Horizont dieser Welt und ahnen die Ewigkeit, Gottes neue Welt. Für unsere Toten hat sie sich schon erfüllt. Für uns ist sie noch die Ahnung unseres Glaubens, der Grund unserer Hoffnung und das Fundament unseres Daseins jetzt und hier und einst in der Ewigkeit. Denn die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die nicht endende Gemeinschaft, in die wir durch seinen Geist gestellt sind, ist mit uns. Amen.

Gebet:

Wir begehen den Ewigkeitssonntag und denken an die Menschen,
die du, Herr über unser Leben und unsere Ewigkeit,
im vergehenden Kirchenjahr zu dir gerufen hast.

Wir begehen den Ewigkeitssonntag und denken daran,
dass ein jeder von uns einmal von dir gerufen wird.

Wir begehen den Ewigkeitssonntag und denken daran,
dass wir bei dir ankommen, wenn wir von hier gehen müssen.

Wir sind dann noch immer da – bei dir, Herr.

Unser Dasein hat dann nur eine andere Qualität – eine ewige.

Der Verheissung deiner Ewigkeit haben wir mit dem Zeichen der Taufe dir, Herr,
im vergehenden Kirchenjahr folgende Menschen

aus unserer Mitte anvertraut:

aus Dozwil: Isabelle Kurmann

aus Uttwil: Slade Gantenbein, Antoine Gentil und Sophie Blickenstorfer

Und in unseren Kirchen wurden aus anderen Dörfern getauft,

weil sie unseren Gemeinden familiär verbunden sind:

aus Scherzingen: Lielle Auf der Mauer

aus Rheineck: Lea Friedauer.

Wir begehen den Ewigkeitssonntag, Herr, und wissen uns in deiner Hand,
 ob wir nun da sind in der Zeit oder in der Ewigkeit.

Das ist unser Trost angesichts der Abschiede, die wir an Gräbern nehmen mussten.
 Denn traurig machen einen diese Abschiede eben doch.

Doch können wir unsere Wege weitergehen, weil wir die, die von uns gingen, bei dir geborgen wissen.
 Ihre Wege gehen auch weiter – mit dir, Herr.

So erinnern wir uns an die Menschen, von denen wir im vergehenden Kirchenjahr
 am Grab Abschied genommen haben und entzünden ein Licht für sie.

Es waren

aus Dozwil: Henriette Enderli (96 Jahre) † 28. Februar
 Rosa Kronenberg (86 Jahre) † 24. März
 Kriszitan Orosz (44 Jahre) † 13. April
 Werner Soller (88 Jahre) † 17. April
 Nelly Hug (85 Jahre) † 13. Juli
 Erwin Näf (83 Jahre) † 12. November

aus Kesswil: Regina Vogel (90 Jahre) † 25. Januar
 Karl Rufer (90 Jahre) † 24. März
 Elsa Bär (90 Jahre) † 18. April
 Peter Feser (68 Jahre) † 12. Juni
 Werner Georg Schick † (92 Jahre) 29. Juli

aus Uttwil: Roman Rüthemann (57 Jahre) † 7. Dezember 2019
 Margaritha Wattinger (96 Jahre) † 28. Februar
 Walter Kast (86 Jahre) † 10. Mai
 Doris Gehrig (64 Jahre) † 15. Juni
 Margaretha Züllig (86 Jahre) † 29. Juni
 Annemarie Knellwolf (69 Jahre) † 7. Juli
 Robert Meyer (68 Jahre) † 22. August
 Hansueli Stacher (79 Jahre) † 7. November
 Erika Oesch (89 Jahre) † 14. November

letztes Licht: für die in der Nähe und Ferne, von denen wir noch Abschied nehmen mussten
 Wir schauen auf die Lichter unserer Lieben, vertrauen sie und uns dir an, Herr.

Wir begehen den Ewigkeitssonntag und nehmen unsere Trauer und unsere Hoffnung ins Gebet
 wie auch unser ganzes Dasein und vertrauen es Gott an. Amen.

Lieder:

Ins Wasser fällt ein Stein (Kesswiler Liedbuch: S. 257,1-2)

O Gott schaffe in mir ein reines Herz (Kesswiler Liedbuch: S. 364)

